

Siegmund, Georg, *Die Natur des Menschen*. Das Bild vom menschlichen Wesen als Grundlage seiner Heilbehandlung. Würzburg, Echter-Verlag, 1955. 80, 167 S. — Hfn. DM 7,50.

Das Buch faßt eine Artikelserie zusammen, die zuerst in der „Zeitschrift für Naturheilkunde“ erschien und aktuelle Fragen der heutigen medizinischen Diskussion durch philosophisches Weiterdenken einer Klärung entgegenführt. Nachdem die Grenzen der rein positivistischen medizinischen Methode aufgezeigt sind, kommen Tatsachen zur Sprache, die alle nach einer philosophischen Durchleuchtung verlangen, so die Ergebnisse der Ganzheits-Medizin und -Biologie (K. Goldstein, G. Wolff, F. Hoff), die Weiterentwicklung der Tiefenpsychologie über Freud und Jung hinaus, vor allem auf dem Ge-

biet der Psychogenie und Neurosenlehre, die neue Sicht der menschlichen Entwicklung (A. Portmann) und Probleme des menschlichen Reifens und Alterns, der Ernährung, Sexualität und Ehe. Die kritische Prüfung dieser Themen zeigt, wie sie eine fast selbstverständliche Lösung in einem metaphysischen Normbild des Menschen finden, in dem die Geistseele als Formprinzip des Leibes begriffen wird. So entstand, in gelockerter Anordnung und Darstellung, ein kleiner Traktat einer medizinischen Anthropologie, der geeignet ist, der heutigen Medizin unbekanntes oder doch vergessene Wahrheiten in Erinnerung zu bringen. Für Diskussionen, etwa in den St.-Lukas-Gilden, bietet das Buch reichen Stoff. Aber auch der Philosoph nimmt dankbar eine Reihe von Tatsachen zur Kenntnis, die ihm die medizinische Erfahrung als Bestätigung und Stütze der metaphysischen Erkenntnisse ungewollt darbietet. Ofters bleibt freilich unklar, ob die angeführten medizinischen Instanzen anerkannte Autoritäten oder Außenseiter sind. Mit Recht bucht der Verf. einige medizinische „Bußprediger“ als willkommene Zeugen einer sich anbahnenden Wandlung des medizinischen Denkens, doch mißt er auch ihren zugespitzten Aufstellungen zuviel Gewicht bei, etwa der These von der zivilisatorischen Degeneration der Menschheit, vom vorwiegend psychogenen Ursprung der Tbc (Huebschmann), vom Zahnverfall als einem Symptom seelischer Zersetzung und einer Ausdrucksform des Massenmenschen (Klußmann). Daß sich der Verf. von diesen Übertreibungen nicht kritischer distanziert, beeinträchtigt die Freude an seinen sonst wirklich instruktiven Analysen.

Eichstädt

Friedrich D ö r r